

1973

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgeber von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 9. September 1972
7. Jahrgang • Nr. 178 (1 732)

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die Initiative der Kollektive der Stationen Amankaragai und Abtassar der Kasachischen Eisenbahn und der Getreidebetriebe in der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs um eine termingerechte Transportierung des Getreides der neuen Ernte und die Verringerung der Stehzeiten der Eisenbahnwagen

Die Kollektive der Stationen Amankaragai und Abtassar der Kasachischen Eisenbahn, der an diesen Stationen gelegenen Getreidespeicher und der Abtassar-Kombinats für Getreiderzeugnisse, die miteinander eng zusammenarbeiten, übernehmen die Verpflichtungen, das Getreide der Ernte des laufenden Jahres und für maximale Verringerung der Stehzeiten der Eisenbahnwagen, die für diese überaus wichtigen Beförderungen nötig sind.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten dieser Stationen und der Getreidebetriebe sind besonders aufmerksam bei der Sicherstellung einer exakten Tag-und-Nacht-Arbeit der Stationen, Getreidespeicher und des Kombinat für Getreiderzeugnisse in der Vorbereitung der Waggons, in deren Beladung mit Getreide, im Wiegen und Vorschub der Waggons in der Kanalisierung der Beförderungen, in der Verstärkung der nächtlichen Getreideverladung, in der Hebung des Mechanisierungsniveaus der Getreideverladung und Bearbeitung der Waggons, in vollständiger Nutzung der Tragfähigkeit der Waggons und in Verringerung ihrer Stehzeiten während der Lade- und Rangieroperationen, an den Stellen für Reparatur und Vorbereitung zur Getreidetransportierung.

An den Stationen, Getreidespeichern und im Kombinat für Getreiderzeugnisse wurden einheitliche Schichten der Wägligen dieser Betriebe eingeführt, die streng nach der gemeinsam erarbeiteten Technologie der Vorbereitung, Befrachtung und des Vorschubs der Waggons arbeiten. Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Kollektive der Stationen Amankaragai und Abtassar der Kasachischen Eisenbahn, der an diesen Stationen gelegenen Getreidespeicher und der Abtassar-Kombinats für Getreiderzeugnisse, die miteinander eng zusammenarbeiten, übernehmen die Verpflichtungen, das Getreide der Ernte des laufenden Jahres und für maximale Verringerung der Stehzeiten der Eisenbahnwagen, die für diese überaus wichtigen Beförderungen nötig sind.

Im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Über ernste Mängel in der Erntebereitigung und große Getreideverluste in einzelnen Wirtschaften der Republik

In den Wirtschaften der Republik ist in diesem Jahr eine gute Ernte des Getreides, der technischen und anderen Kulturen herangereift. Die Hauptaufgabe der Kollektive der Sowchose und Kolchose ist es, sie rechtzeitig und ohne Verluste zu bergen. Die meisten Wirtschaften setzen die Technik, die von der Partei und Regierung erwiesene große Hilfe richtig, und haben die Getreideernte in gutem Tempo den Staat gut organisiert. In den Sowchose und Kolchose der Gebiete Kustanai, Turgai, Pawlodar und Karaganda ist die Mahd und der Durch von den ersten Tagen an.

Jedoch kann das Tempo der Erntearbeiten nach dem Stand am 1. September nicht als befriedigend betrachtet werden. Wegen Ungenügsamkeit in der Arbeit des Autotransports speichert sich eine bedeutende Menge von Getreide auf den Tennen in den Wirtschaften der Gebiete Aktjubsinsk, Semipalatinsk, Kustanai, Pawlodar und Karaganda zu langsam entleert sich die Erntebereitigung in den Wirtschaften der Gebiete Kokschatow, Zelinograd, Der Grund dafür ist nicht nur das späte Heranreifen der Getreidekulturen, sondern auch das niedrige Niveau der Arbeitsorganisation in einigen Wirtschaften und Rayons.

Ernste Mängel in der Erntebereitigung gibt es in den Wirtschaften des Rayons Stscherbak, Gebiet Pawlodar. Im Sowchose „Sownowik“ sind die Mängel besonders ausgeprägt. Die gesamte vorhandene Technik einzusetzen, um die Erntebereitigung in kürzesten Fristen abzuschließen, ist die Kommandanz zu organisieren. Es wurde beschlossen, die Gütekontrolle der Erntebereitigung und Getreidebefrachtung zu verstärken, die Verantwortlichkeit der Leiter mittleren Grades für die Einhaltung der Technologie und Qualität der Arbeit zu steigern, die Personen, die die Befrachtung der Waggons streng zu bestrafen, besondere Aufmerksamkeit der Arbeitsorganisation des Autotransports zu schenken, die Kontrolle über die Befrachtung zu verstärken und unbedingte Erfüllung des Zeitplans für die Getreideernte an den Staat in jeder fünfjährigen Woche zu sichern.



Die lebendige Kraft der usbekischen Sowjetliteratur so auch unserer gesamten multinationalen Kultur resultiert aus ihrer Zugehörigkeit zum Volk, ihrer Ergebenheit seinen Interessen, Bestrebungen und Idealen. Das Volk schafft selber und bringt die Literatur vorwärts, speist sie mit Sätzen seiner Seele und nährt sich selber geistig an ihren Ideen, Leidenschaften und positiven Gestalten. Der Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit des Studiums und der künstlerischen Behandlung der usbekischen Literaturen war und bleibt die sozialistische Wirklichkeit, der Sowjetmensch, die weise richtunggebende Tätigkeit der Kommunistischen Partei, die schöpferische Arbeit des Volkes. Wir kämpfen für hohe ideologische und künstlerische Eigenschaften der Werke, für Schaffung von Büchern und Bühnenstücken, Liedern und Filmen, die bei den Lesern, Zuschauern, Hörern Schaffensenergie, den Willen zum Sieg, Treue den Ideen des Kommunismus erwecken.

In der Entwicklung der nationalen Literatur erwies ihnen die fortgeschrittene Literatur des russischen Volkes eine große, unschätzbare Hilfe. Sie übte und übt günstigen Einfluß auf jeden besseren Künstler der Sowjetrepublik, auf die nationale Kombination insgesamt. Gerade dank des lebenspendenden Einflusses der russischen Literatur bildeten sich solche hervorragende Meister der nationalen Literatur heraus wie Sadriddin Ajni und Hamsa, Galur Guljamow und Mughtar Aueow, Aylkul Osmanow und Abek Kuhn, Nezer, furchtlose Kämpfer für ein neues sowjetisches Leben, bahnten sie jenen Weg, auf dem die Literatur des sowjetischen Mittelasiens und Kasachstans schon ein halbes Jahrhundert lang gehen und sich entwickeln. In einigen Jahrzehnten haben die Schriftsteller Kasachstans und der Republik Mittelasiens es verstanden, eine reiche und talentvolle Literatur zu schaffen.

Sowjetunion, als man die große Kraft der Leninischen Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker besonders stark verspürt, — die Kraft, die uns half, in allen Prüfungen und Kämpfen durchzuhalten, Siege von wahrhaft kosmischer Tragweite zu erreichen. Der Gast spricht ferner über den in der Geschichte der Weltkultur beispiellosen ersprießlichen Prozeß der Annäherung, der schöpferischen gegenseitigen Anreicherung und der gegenseitigen Beeinflussung der Schwesterliteraturen aller Völker der sozialistischen Heimat. Dieser Prozeß ist durch die Einheit der kommunistischen Überzeugungen und Ideale, die Gemeinsamkeit der sozialistischen Lebens-, Arbeits- und Kampferhältnisse bedingt.

Wir sind Brüder für immer!

Am 7. September fand in Alma-Ata im Kasachischen Staatlichen Akademischen M.-Auesow-Theater eine feierliche Eröffnung des literarischen Teils der Dekade der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan statt. Im Saal waren Vertreter der Werktätigen, Schriftsteller, Wissenschaftler, Partei- und Staatsfunktionäre versammelt. Es sprach der Erste Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbands Kasachstans A. Alimshanow. Das heutige Treffen ist tief symbolisch, sagte er, weil es an der Schwelle des 50. Gründungstages der ersten freiwilligen Union der Völker in der Welt — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — stattfindet. Zu uns sind unsere Brüder gekommen — Vertreter der gegenwärtigen usbekischen Literatur, die ihre höchste Entwicklung in den Jahren der Sowjetmacht erfahren. Es ist kennzeichnend, daß sich hier Vertreter zweier großer Trupps der multinationalen Sowjetliteratur versammelt haben, die Propagandisten der schönsten Ideale der Menschheit sind.

ES GEHT UM DAS TAGLICHE BROT

Der großen Aufgabe bewußt sein

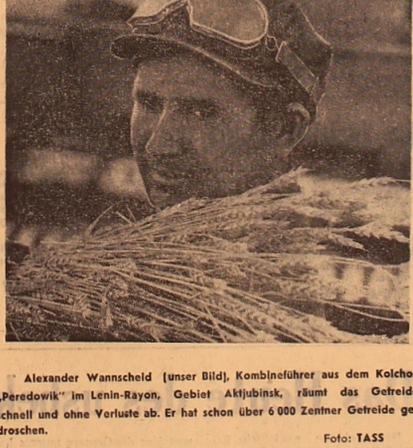
Die Landwirte des Gebiets Kokschatow beschleunigen das Erntetempo von Tag zu Tag, dabei unter schwierigen Verhältnissen. Die Fachleute-Agronomen des Gebiets behaupten, daß in diesem Jahr das Getreide mit 10 Tagen Verspätung reif wird. Die Ähren füllten sich bei kaltem Wetter sehr langsam. Deshalb zögern auch viele Landwirte mit dem Schwadenlegen. Dessenungeachtet sind schon 864 400 Hektar in Schwaden gelegt, was 35 Prozent der gesamten Aussaatfläche ausmacht. Täglich kommen bis 10 000 Hektar gemäht. So ein hohes Tempo hat man in den vergangenen Jahren nicht vermerken können. Das zeigt davon, daß die Landwirte des Gebiets für diese Kampagne ausgezeichnet vorbereitet haben.

Weil das Getreide, das in der ersten Keile gemäht wird, noch schlecht ist, werden in diesem Jahr keine doppelten Schwaden gelegt. Das erfordert mehr Arbeit und Anstrengung von seiten der Kombinierten beim Schwadenrücken, beschleunigt aber das Trocknen und Heranreifen des Kornes selbst in den Schwaden. Und dennoch mühen die ersten Schwaden mehr als 10 Tage trocken, ehe man mit dem Dreschen beginnen konnte.

Führend im Schwadenlegen sind die Ackerbauern des Kubyschew-Rayons. Von 200 000 Hektar Halmfrüchte sind schon 124 000 Hektar oder 62 Prozent abgemäht. Von 449 vorhandenen Mähmaschinen sind 328 SHWN-6 sind 432 Maschinen eingesetzt. Die Tagesleistung jeder Mähmaschine beträgt durchschnittlich 35,8 Hektar. Die andern des Rayons Tschistopole sind ihnen mit 30,7 Hektar gemähtes Korn je Tag und Mähmaschine auf den Fernen. Insgesamt sind im Gebiet 514 Mähmaschinen SHWN-6 im Einsatz.

Zu den besten Wirtschaften des Kubyschew-Rayons gehören die Sowchose „Wolodarski“, „Tscherwonij“ und der Sowchose „Prischimski“ aus dem Rayon Tschistopole, die in 2-3 Tagen mit dem Schwadenlegen Schluß machen und alle Erntetechnik und Mechanisatorkräfte dann auf den Schwadentruck konzentrieren werden.

Im Gebiet sind 98 400 Hektar Schwaden aufgewalzen worden, d. h. 26 000 Hektar jeden Tag oder 17 Hektar je Kombi. Der Erntertrag beträgt durchschnittlich 12,1 Zentner je Hektar. Die Landwirte in den Sowchose zögern noch — sie wollen mehr hochwertiges Korn ernten. Das ist verständlich. Aber sie müssen sich der großen Aufgabe bewußt sein, die vor ihnen gestellt ist. Zögert man heute und morgen, so muß man übermorgen eben doppelt soviel schaffen. Die Ernte soll und muß in kürzesten Fristen und ohne Verluste eingeheimt werden.



Alexander Wanscheid (unser Bild), Kombiführer aus dem Kolchose „Paredowik“ im Lenin-Rayon, Gebiet Aktjubsinsk, räumt das Getreide schnell und ohne Verluste ab. Er hat schon über 6 000 Zentner Getreide gedroschen.

Foto: TASS

Entscheidende Tage

Das Gebiet Pawlodar wird nicht zu den wichtigsten Getreideproduzenten der Republik gezählt. Das ist auf seine vorwiegend sandigen Böden und den regenarmen Sommer zurückzuführen. Aber der hartnäckige Kampf der Landwirte um höhere und stabile Ernterträge, der auf streng wissenschaftlicher Grundlage geführt wird, zeitigt immer bessere Ergebnisse. Im vergangenen Jahr übertraf das Gebiet seinen Zeitplan der Vorrangplanung staatlichen Getreidelieferungsplan. Im Jubiläumsjahr ist das Korn besonders gut geraten. Alle Rayons können von einer reichen Ernte sprechen.

Die Ackerbauern des Gebiets ringen in diesem Jahr um die Erfüllung eines zweiten Getreidelieferungsplans. Das sind 54 Millionen Pud Diese Aufgabe wird mit Erfolg erfüllt. Der Rayon Malki hat bereits zwei Jahrespläne bewältigt und liefert jetzt Getreide für den dritten Jahresplan. Etwa ein Drittel der Wirtschaften des Gebiets hat ihre Getreidelieferungspläne schon erfüllt.

Zu den Rayons, die bereits an der Erfüllung eines zweiten Getreidelieferungsplans arbeiten, gehört auch der Rayon Uspenka. Der Chefagronom der Verwaltung für Landwirtschaft Michail Wesselow erzählt über den Verlauf der Erntearbeiten folgendes:

„Vor allen Dingen möchte ich die gute Arbeitsleistung unserer Landwirte unterstreichen, denn daß eine gute Stimmung die Arbeit fördert, ist allbekannt. Jeden Tag werden etwa 7 500 Zentner Getreide geerntet und von 4 500 Hektar die Schwaden gedroschen. Wenn uns das Wetter nicht hindern wird, werden wir mit der Mahd spätestens am 14. und mit dem Durch am 20. September fertig sein.“

Der durchschnittliche Erntertrag beträgt im Rayon 10,8 Zentner. Die besten Ernterträge sind im Kubyschew-Kolchose, im Karl-Lars-Kolchose im Lenin-Kolchose in den Kolchose „XXI. Parteilag“, „Wolodarski“. Hier beträgt der Hektarertrag von 12 bis 15,8 Zentner je Hektar.

Und nun bin ich im Lenin-Kolchose. Diese Wirtschaft hat 14 634 Hektar Getreide einzubringen und wird den Plan von 7 000 Zentner Getreide an den Staat abzuleisten.

„Sie sind gerade zu einem wichtigen Ereignis eingetroffen“, sagte der Sekretär des Parteilages Michail Ameltschenko. „Heute haben wir den Plan der Getreidelieferung an den Staat erfüllt. Aber wir werden auch einen zweiten schalen und womöglich auch noch etwa 8 000-9 000 Zentner über den zweiten Plan hinaus liefern.“

Die größte Brigade ist hier die vierte, die von Wassili Klotzkow geleitet wird. Sie hat in diesem Jahr 4 789 Hektar Scholle, Jaker Dach und Fach zu bringen. Der Oberagronom für Samenutzung Pjotr Dobrowolski, der während der Ernte für die Arbeit dieser Brigade verantwortlich ist, erzählt:

„Die Schwadenmahd geht ihrem Ende entgegen. Das haben wir der Arbeit unserer Kombiführer zu verdanken, die in diesem Jahr wirklich keine Müdigkeit scheuen und ihre Tagesaufgaben weit überbieten. Zu ihnen gehören solche Meister der Mähreschneite wie Christian Reimgen, Iwan Klotzkow, Wiktor Grinowlew, Leonid Wesselow, Wiktor Schelch, Jaker Stuckert, Friedrich Brack, Wladimir Kabanow, Gennadi Pergajew, Alexander Bolko. Aber auch unsere besten Scholleführer Iwan Zyzanok, Iwan Maidan, Iljas Takschenajew, Fjodor Kitiltschenko, Isaak Penner sind hier. Sie sichern einen munteren, ergiebigen Arbeit der Erntearbeit.“

Nikolai Partus ist Rechnungsführer der dritten Brigade. Geleitet wird diese große Brigade von Sergei Buljkin. Ich erwähne nicht zu Unrecht die Leistungen der Brigade, hat sein eigenes System der Rechnungsführung ausgearbeitet, das jetzt in den meisten Wirtschaften des Rayons angewandt wird. Die Mechanisatoren der dritten Brigade arbeiten seit dem 30. August ohne jegliche Stehzeiten. Überhaupt arbeitet die ganze Erntetechnik einwandfrei. Wenn der Kombiführer Valentin Lissizin in vier Tagen 178 Hektar Getreide mäh und in den drei darauffolgenden 85 Hektar 1 084 Zentner Getreide drischt, so spricht das für sich selbst. Das ist eine doppelte Tagesleistung. Mit ehrenvoller Leistung vom Feld in die Speicher zu bringen“, sagt der Parteisekretär Michail Ameltschenko, „dabei spielt der Wettbewerb zu Ehren des 30. Gründungstages der UdSSR eine große Rolle. Jeden Tag erscheint ein Bulletin des sozialistischen Wettbewerbs, wird dem besten Kombiführer der Rolle Wimpel und denjenigen, die ihr Tagessoll überboten haben, Rote Wanderfahnen eingehängt. Nach Abschluß der Ernte werden auf Kosten des Kolchose viele Erntehelden in Sanatorien und Erholungsheime fahren, mit Touristenscheine und Wertgeschenken bedacht werden. Unsere Menschen haben das wirklich verdient.“

In den meisten Wirtschaften des Gebiets laufen die Erntearbeiten auf Hochtour. Jeder Rayon hat seine Bestwirtschaften, seine Erntehelden. Aber der höchste Erntertrag wurde im Kolchose „Kysyl-Tan“, Rayon Stscherbak, erzielt. Er beträgt sich im Durchschnitt auf 19 Zentner Getreide pro Hektar. Wenn man in Betracht zieht, daß hier vor nicht so vielen Jahren die Winderosion besonders stark hauste und von manchen Feldern überhaupt kein Getreide eingebracht wurde, so ist das Erzielte eine Heldentat. Der Kolchose „Kysyl-Tan“ hat bereits drei Getreidelieferungspläne erfüllt und stellt die überplanmäßige Getreidelieferung fort. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Gebiets zugesprochen.

Die Landwirte des Gebiets Pawlodar setzen den Kampf um die verlustlose und zeitigste Erntebereitigung fort. Sie zweifeln nicht an ihrem Erfolg.

J. FRIESEN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“



DEKADE der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan 1979

Treffen der Schwesterliteraturen

Mit einem besonderen Gefühl von Freude, schöpferischem Eifer und Aufregung sind die Teilnehmer der Dekade in der schönen Stadt Alma-Ata eingetroffen.

Heutzutage, da die Träume der Menschheit in unserem Lande Wirklichkeit geworden sind, haben die Schönheit und Macht der Ideen des Internationalismus, der Völkerfreundschaft und des Weltfriedens die Gemüter aller Bürger unserer Heimat und selbstverständlich die Gemüter aller Literatur- und Künstschaaffenden erfüllt.

Das ist auch verständlich, denn die Verwirklichung dieser Ideen ist die genialste Errungenschaft unserer Partei, ist gerade das Bewußtsein der Selbstlosigkeit und Menschlichkeit, in der Lehre des Marxismus-Leninismus, wovon die besten Menschen in der Vergangenheit nur träumen konnten, was uns alle Völker und in erster Linie die Völker Asiens und Afrikas unaufhaltsam heranzieht, die sich von den Fesseln des Kolonialismus befreit haben.

Dieses Wichtigste müssen wir zu Devisen unserer Dekade machen. Wie alle die Literatur- und Künstschaaffenden, behandeln in unserem Schaffen in diesem oder jenem Maße das für uns alle heilige Thema der Völkerfreundschaft. Die Literatur- und Kunst des usbekischen und kasachischen Volkes sind von der Idee der Völkerfreundschaft durchdrungen. Unsere Begegnungen erwecken ein gegenseitiges Interesse für unsere Schwesterliteraturen und unsere Kunst. Seitertreff war bekanntwerden mit der kasachischen Literatur für manche usbekische Leser eine große Entdeckung.

Die kasachische sowjetische Literatur hinterließ in den Seelen der usbekischen Leser eine unvergessliche Spur, ein unvergängliches Gefühl der herzlichen Dankbarkeit. Der große Abai — die poetische Seele und Weisheit des kasachischen Volkes, der Gründer der kasachischen schriftlichen Literatur und Schöpfer der lebendigen modernen Sprache — hat die Sympathie der Leser durch seinen unverwundlichen Traum vom Glück seines Volkes, durch den mühsamen Kampf für dieses Glück erworben. Uns ist gut bekannt, daß sich die Weltanschauung Abais unter dem wohlwollenden Einfluß der fortschrittlichen russischen Literatur, unter der Einwirkung der Ideen der russischen revolutionären Demokraten herausbildete. Jeder usbekische Schüler kennt diesen hervorragenden eigenartigen Schriftsteller, den Neuerer in der Literatur und Propagandisten der russischen Kultur.

Die gewaltige Erscheinung der kasachischen Literatur — Dahambul — ist allen Völkern unseres Landes durch seine poetische Chronik der Siege und des Glücks des befreiten Volkes bekannt. Die gesamt-kulturelle Bedeutung des ausgeprägten Talents von Muxhtar Auesow ist schwer zu überschätzen. Sein Schaffen hat einen breiten Weg zu allen Völkern unserer Heimat gefunden. Viele warme, von Herzen gehende Worte der Begeisterung für die Akademie der kasachischen Literatur möchte man von solchen hervorragenden Meistern des Wortes sagen wie Sabit Mukanow, Gaiit Muxeropow, Gabidin Muxtarin, die die kasachische Prosa dank ihren großen Romanen: „Syr-Darja“, „Botagos“, „Soldat aus Kasachstan“, „Das erwachte Land“, „Der Millionär“, „Karagand“, und anderen zu den hohen Gipfeln der Vollkommenheit gebracht haben. Unserem Volk gefallen die Gedichte der bedeutenden Dichter

Kasachstans. Aber heute können wir nicht nur über Literatur sprechen und das Schaffen der kasachischen Künstschaaffenden außer acht lassen. Man soll über Literatur und Kunst sprechen, beides durch ein gemeinsames, für uns alle heiliges Wort: Kunst verbindet.

Unsere Hände langen unwillkürlich nach den Büchern kasachischer sowjetischer Schriftsteller, die Augen sind an die Bühnenbretter geheftet, die Ohren lauschen der kasachischen Musik. Wir wollen unseren lieblichen Brüdern — den Kasachen — unsere Errungenschaften zeigen, ihnen die Möglichkeit geben, unsere usbekische nationale Kultur kennenzulernen. Die Schau der Errungenschaften unserer Kultur, ihre in außergewöhnlichen Tagen statt, da das ganze Sowjetvolk, unsere geliebte Kommunistische Partei, die Bruderparteien und Werktätigen aller Länder das leuchtende Datum — den 50. Gründungstag der UdSSR — wie ein Ereignis von großer weltumfassender historischer Bedeutung, wie ein großes internationales Fest begeht.

Das verpflichtet zu viel. Die Literatur- und Künstschaaffenden bereiten und bereiten sich auf das große Jubiläum des Sowjetstaates aktiv vor, indem sie ihre ganze schöpferische Tätigkeit darauf abzielen, um in den neuen Werken besonders ausdrucksvoll, besonders beeindruckend und menschlich, Herz und Gemüt eines künstlerischen Ausdruck des heutigen Völk des usbekischen Volkes, unserer Philosophie, unserer Lebenspraxis zu vertiefen.

Eine überaus große Genußnahme bereitet uns die Tatsache, daß unser älterer Bruder — das russische Volk — uns sowie allen Völkern der Sowjetunion geholfen hat, in märchenhaft kurzer historischer Frist die in kultureller Hinsicht fortschrittlichen Völker einzuholen. Die Jahre des sozialistischen Aufbaus, die die ganze schöpferische Energie unserer Republik freigegeben hatten, führten zum vollen Aufblühen unserer nationalen Kultur. Vom dem Geist und den Ideen des schöpferischen Marxismus-Leninismus und sozialistischen Humanismus tief durchdrungen, wurde sie zu einem wahren Gemeingut des Volkes und erreichte solch ein Niveau, das von allen Völkern bewundert wird. Auf allen Gebieten der Kultur haben sich Talente entwickelt, die Usbekistan würdig vertreten.

Die usbekische sowjetische Literatur und Kunst erleben und bereichern das beste Traditionen, die von den fortschrittlichen Ländern der Welt bewahrt werden und die sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickeln und gedeihen. Sie sind in die vordere Linie des Kampfes um die hohen menschlichen Werte getreten, schreiben ungestüm vorwärts und erringen neue Leistungsgrenzen.

Während die Öffentlichkeit unseres Landes und die Weltöffentlichkeit im Ausland sein größtes Interesse an der Tätigkeit des Komsomols und usbekischen Literatur der 2. Hälfte des XX. Jahrhunderts, des großen Dichters, Philosophen und Gelehrten Alisher Nawoi suchte und von den vorrevolutionären Schriftstellern mit etwa den Prosaikern und Dichtern Hamza Hakim-saddi Nijazi (1889—1929) sowie Sadriddin Aili (1878—1954), so wurden heutzutage solche Namen weitgehend bekannt wie Abdulla Kadiyri, Galur Guljam, Albek Scharal, Raschidbek, Kachchar, Chamid Alimshad, Sulfiya, Uigun, Mirtemir, Akmad Muxhtar, Rachmat Faisi, Mirmuchsin, Chamid Guljam, Nasir Safarow, Fat-

chulin, Rams Babadshah, Ibrahim Rachim und viele andere.

Den Literatur- und Künstschaaffenden reichte sich in den zwei letzten Jahrzehnten eine Junger Generation der Prosaikern, Dramatiker, Komponisten, Kunstmalern, Theaterregie und die ihre Aufmerksamkeit auf das Pathos der Zeit und den Helden, der diese letztere verkörpert, konzentriert. Die Literatur- und Künstschaaffenden erleben sich intensiv und tief mit dem kulturell entwickelten Ereignisse der Zeit tiefer zu erfassen, sie in unlosbarer Verbundenheit mit dem Wachstum und der schöpferischen Bereicherung der menschlichen Persönlichkeit, mit der Herausbildung der im Einklang mit der Epoche stehenden sittlichen Ideale darzustellen.

Zum großen Jubiläum der Sowjetunion kommen die Literatur- und Künstschaaffenden mit bedeutenden und erfreulichen Erfolgen. Sie bekunden Feinfühligkeit gegenüber vielen Problemen, die vor dem ganzen Land und der Republik entstehen. Die Aufgaben der ästhetischen, moralischen und politischen Erziehung der Jugendlichen, das Thema des sozialistischen Internationalismus, der Völkerfreundschaft, des Kampfes für den Frieden, des Befreiungskampfes Völker Asiens und Afrikas vom Kolonialismus findet in den Werken der Literatur und Kunst eine immer breitere Widerspiegelung.

In der mehr als ein halbes Jahrhundert dauernden Periode ihres Wachstums entwickeln sich die usbekische sowjetische Literatur und Kunst in Richtung der schöpferischen Bestrebungen der sowjetischen Gesellschaft. Ihr Hauptanliegen war das sowjetische Leben und der Sowjetmensch, die Tätigkeit des Volkes in seiner ganzen Mannigfaltigkeit. Sie pflegten und vertieften die ruhmreichen Traditionen der Literatur und Kunst des sozialistischen Realismus. Heutzutage verläuft der Prozeß der gegenseitigen Annäherung und gegenseitigen Bereicherung der Literatur und Kunst der Bruderländer und die besonders vollständige Realisierung der künstlerischen Traditionen jedes Volkes so intensiv wie nie vor sich. Der Weg zur einheitlichen allgemeinen menschlichen Kultur der Zukunft führt durch die größtmögliche Festigung der einheitlichen internationalen Grundlagen, durch die Offenbarung des sozialistischen Weltbildes, des sozialistischen Weltfriedens, die immer mehr vervollkommen wird.

Wollen wir also unsere sachlichen schöpferischen Kontakte vertiefen und erweitern, um unsere Beziehungen in einem Maße zu verbessern, daß sie zum weiteren Fortschritt unserer Literatur und Kunst beitragen.

Die Zeit, in der wir leben, ist die Zeit der persönlichen Verantwortung eines jeden von uns für das Schicksal der kommunistischen Gesellschaft. Eine große Verantwortung für die Seele des Sowjetmenschen erlegte uns die Partei, das Volk, die Geschichte, die die heutige Literatur, die heutige Kunst dürfen keinesfalls vom Kampf um den Menschen ablenken. Wollen wir also hingebungsvoll eifrig für das Wohl der Sowjetmenschen, für das Wohl unserer großen multinationalen Heimat arbeiten, nie mit unseren Lorbeeren ausruhen und keinen Schwächen nachgeben. Das Schicksal des Volkes, das Schicksal der Menschheit — das ist es, was jeden von uns bewegen muß!

Möge das schöpferische Zusammenwirken unserer Literatur und unserer Kunst aufblühen! Möge die große Leninische Freundschaft unserer Völker gedeihen und erstarke!

Kamil JASCHEN,
Vorsitzender des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Usbekistans
(KASHTAG—USHTAG)



In Fergana wurde unlängst ein Breitwandkino mit 850 Plätzen eröffnet. UNSER BILD: Am neuen Kino.

Foto: TASS

Die Musik Sowjetusbekistans

Die usbekische Musik hat einen gleichen geistigen Anschlag an die anderen nationalen Kulturen erreicht und unsere professionelle musikalische Kultur hat die Prozesse, die für die gesamte sowjetische Kultur charakteristisch sind, wie in einem Wassertropfen widergespiegelt. Dank der fleißigen Hilfe, die uns die russischen Kulturschaffenden erwiesen, nahm der Prozeß der Herausbildung der nationalen musikalischen Berufskunst der in manchen Ländern Jahrhunderte andauerte, in unseren nationalen Republiken nur einige Jahrzehnte in Anspruch.

In der Geschichte unserer usbekischen Kunst kann man die fünfziger—sechziger Jahre als die Periode eines neuen mächtigen Aufschwungs im Schaffen der Komponisten bezeichnen. Von Jahr zu Jahr kann man in ihrem Schaffen eine entschiedene Wendung zum zeitgenössischen Thema, zu den Gestalten der Sowjetmenschen, zur sowjetischen Wirklichkeit verfolgen.

Ban Vorherrschendes des zeitgenössischen Themas im Schaffen der Tonkünstler ist eine sehr erfreuliche Erscheinung. Es zeugt vom Herdennutzen der Komponisten in das Leben des Volkes. Es ist besonders wichtig daß dabei eine stets wachsende Aufmerksamkeit für die Darstellung der reichen geistigen Welt des Sowjetmenschen, seines heroischen Charakters bekundet wird.

Allen ist das erfolgreiche Debüt M. Burchanows in Erinnerung, der mit einem eintägigen Werk für Chor und sinfonisches Orchester — der „Ode an die Partei Lenins“ auftrat. Eine ebensolche Anerkennung wurde auch seinem zweiten Werk zuteil dem sinfonischen Vokalopem „Kassidy für Alisher Nawoi“, das 1970 mit dem Hama-Republikpreis ausgezeichnet wurde und dem 525. Geburtstag des genialen Dichters und Denkers Alisher Nawoi gewidmet war. Zu den gelungenen Werken gehören auch die Kantate „Meine Heimat“, das sinfonische Vokalopem „Andenken an Lenin“ und „Aler“ von S. Judakow, das Oratorium „Toschenk nom“ sowie das sinfonische Vokalopem „Freundschaft“ von I. Akbarow, die Kantate „Lenin dochtsch bilan“ von D. Sakiruw, a. Diese Reihe könnte man fortsetzen. Ich glaube aber, daß auch schon diese Aufzählung ein Bild von der erfolgreichen Entwicklung dieses Genres gibt.

Auch die sinfonische Musik erfährt im letzten Jahrzehnt eine intensivere Entwicklung.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß unsere Komponisten besonders in den sechziger Jahren, die Komposition des Neuen, die Darstellung von Ideen und Gestalten, Anstreben und Anstreben, welche bedeutenden und moralisch gewichtigen allgemeinen menschlichen Problemen und Themen gewidmet sind, die Entwicklung der sinfonischen, Oratorien- und Kantatenmusik sowie in der sinfonischen Vokalmusik, sondern auch im Oper- und Balletgenre zu beobachten. Während sich der junge Komponist R. Chamrajew in der Oper „Licht in der Finsternis“ die mit dem Staatlichen Hama-Republikpreis gewürdigt

wurde, den unvergänglichen Gestalten der Vorrevolutionäre zuwendet und Ch. Rachimow“ in der Oper „Safar“, und I. Chamrajew in der Oper „Oldhamol“ das heilige Thema des Großen Vaterländischen Krieges und der zwei Nachkriegsjahre — behandelt, so stellen beispielsweise M. Aschrafi im Ballett „Amulett der Liebe“, das ebenfalls mit dem Hama-Preis ausgezeichnet wurde, M. Lewjew im Ballett „Suhail und Mechri“, G. Muschel im Ballett „Samarkander Legende“ die vorbildlichen Bilder der nationalen Vergangenheit dar, die so reich an tragischen Themen der ewigen Liebe sind.

Nur ein Jahr ist vergangen, seit die Dekade der Literatur und Kunst Kasachstans ihren Triumphzug auf dem usbekischen Boden machte. Wir waren auf die Erfolge unserer Freunde und Brüder stolz. Und nun ist der Tag gekommen, da wir, die Abgesandten des usbekischen Volkes, auf dem heiligen Boden Kasachstans eintrafen, um eine Prüfung vor dem kasachischen Volk abzulegen, das an die Kunst, hohe Ansprüche stellt. Die Durchführung der usbekischen Dekade der Literatur und Kunst in Kasachstan betrachten wir als ein Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung. Denn wir sind zu unserem Nachbar, Freund und Bruder gekommen, mit dem uns seituralten Zeiten tiefe Wurzeln der Freundschaft verbinden, um des Reifematen zu bestehen.

Die Dekade der Literatur und Kunst Usbekistans wird an der Schwelle des großen Jubiläums — des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR — durchgeführt. Da ist es nur natürlich, daß jede Aufführung von Bühnenstücken, die Spielpläne von Künstlerkollektiven, die Festivals und Wettbewerbe im Zeichen der Vorbereitung auf dieses ruhmreiche Jubiläum stehen. Auf dieses Fest haben sich auch die usbekischen Komponisten vorbereitet.

Unter den fertigen Werken, die dem Jubiläum gewidmet sind, kann man die Opern „Um den Preis des Lebens“ von S. Babajew und „Der Unbekannte“ von I. Chamrajew, beide zu historisch-revolutionären Themen nennen. Prägnante Werke der sinfonischen Vokalmusik schufen I. Akbarow, S. Judakow, B. Gijenko schrieb ein Konzert für eine Stimme mit sinfonischem Orchester. S. Dshahil schuf ein Konzert für Geige mit Orchester. Der junge Komponist M. Tadschijew hat die Arbeit an der dritten Sinfonie abgeschlossen. Chor- und Solistenseiten schufen Burchanow, M. Aschrafi, M. Muxamedow, D. Sakiruw, Ch. Isanow, S. Judakow, Ch. Rachimow, M. Lewjew, E. Salichow, S. Chaitajew, S. Dshahil.

Alle aufgeführten und nicht erwähnten Werke werden die Programme der Künstlerkollektive bedeutend bereichern. Einigen davon werden unsere kasachischen Freunde während der Dekadekonzerte kennenlernen.

A. DSHABBAROW,
Vorsitzender des Vorstandes des Komponistenverbandes Usbekistans.
(KASHTAG—USHTAG)

Ein Vierteljahrhundert für die Kunst

Schon 25 Jahre widmet der Leninkreis Michael Michailowitsch Wachrudinow aus Samarkand seine Freizeit der Malerei. Unter seinen Arbeiten sind die Gemälde „Touren in Samarkand“, „Ein russischer Teestube im Winter“, „Der Registan-Platz“, „Junger Mechaniker“, „In der Universität“ und andere.

Michael Wachrudinows Werke sind auch im Ausland bekannt. Samarkand

produktionen seiner Gemälde wurden in einer Zeitschrift, die in der DDR erscheint, veröffentlicht, einige Gemälde und Zeichnungen waren auf den Ausstellungen in Jugoslawien und Polen ausgestellt.

Michael Michailowitsch ist Leiter des Samarkander Volks-Malerstudios. M. SAIDOW

Das Heute des usbekischen Theaters

Das usbekische sowjetische Berufstheater ist vom Großen Oktober ins Leben gerufen worden. Schon in den ersten Monaten nach dem Sieg der sozialistischen Revolution entstanden in Kasachstan Theaterkollektive, die die großen Ziele der proletarischen Revolution, den Internationalismus und Humanismus propagierten und bejahten.

Als ein denkwürdiger Meilenstein ist das Jahr 1918 in die Geschichte des Kulturlebens des usbekischen Volkes eingetragenen. In diesem Jahr wurde der Grundstein für die Schaffung des ersten usbekischen staatlichen Berufstheaters gelegt.

Vom ersten ersten Gründungsstagen an schloß das usbekische sowjetische Theater seine Kräfte aus den lebendigen Quellen des Volksschauspiels aus den vorbildlichen fortschrittlichen Traditionen der weltweiten Bühnenkunst. Gegenwärtig gibt es in Usbekistan 25 staatliche Theaterkollektive, darunter 8 Schauspielhäuser, 2 Opern- und Ballettheater, 9 Drama- und Musikkomödien- und Kindertheater. Sie zeigen ihre Aufführungen in usbekischer, russischer und karakalpakischer Sprache.

Bereits ein halbes Jahrhundert existiert das Akademische Hama-Schauspielhaus. Es entwickelte sich zu einem der größten Theaterkollektive der Sowjetunion. Die Meisterschaft seiner Schauspieler ist

weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Im Laufe von 55 Jahren gingen über seine Bretter viele originale Bühnenstücke usbekischer sowjetischer Autoren, die von einer großen sozial-politischen Bedeutung sind. Die Stücke „Bai und Batrak“ und „Die Geheimnisse der Parandsha“ von N. Safarow, „Mukanna“ von Ch. Alimshad, „Alisher Nawoi“ von Uigun und J. Sultanow, „Die kranken Zähne“ von A. Kachchar, „Gras“ und „Arbeit in der kommunistischen und musikalischen Erziehung der Werktätigen leisten das Staatliche Stadschauspielhaus. Auch die Kollektive der Schauspielhäuser in Samarkand, Kattakurgan, Kolland und Tashkent haben in den einigen Jahrzehnten erspriehtlich

in dem Namen des Aufblühens unserer Theaterkultur.

1939 — das Jahr der Aufführung der ersten usbekischen nationalen Oper „Der Schneesturm“ der beachtet man als Geburtsjahr des usbekischen Oper- und Ballettheaters.

In verhältnismäßig kurzer Zeit erzielte das usbekische Große Alisher-Nawoi-Theater große Erfolge. Es machte die usbekische Opern- und Balletkunst nicht nur in Kasachstan, sondern auch im Ausland berühmt.

Im Laufe von 33 Jahren wurden im Theater etwa 20 Originalopern und mehr als 10 Ballettaufführungen usbekischer sowjetischer Komponisten gezeigt.

Das usbekische sowjetische Theater, das ein wichtiger Bestandteil der multinationalen sozialistischen Theaterkunst ist, ist in Wirklichkeit am weitesten internationalen Theater. Großen Einfluß auf die Entwicklung der usbekischen weltlichen Kunst und die Herausbildung des Repertoires des usbekischen Theaters übten die Werke der Dramatiker und Komponisten der Bruderländer der Sowjetunion und die russische Klassik aus.

Das usbekische Theater von heute ist die Tribüne unserer Lebenden, ein aktiver Helfer der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Es erschließt erfolgreich neue Themen, analysiert tiefgehend und spiegelt in seinen besten Werken die wichtigen Etappen unserer Wirklichkeit wider.

Die Kräfte des usbekischen Theaters, die wir auch aller Theater der Bruderrepubliken, liegt in der Treue der Prinzipien des sozialistischen Realismus, in den besten Errungenschaften der weltweiten Theaterkultur, die in vielen Theaterkollektiven mit den besten Errungenschaften der weltweiten Theaterkultur bewahrt ist. Auch darin, daß das Theater in philosophischer Hinsicht immer tiefgründiger wird und die aktuellsten gesellschaftlichen Probleme sachkundig behandelt. Die Ideen des Marxismus-Leninismus, die historischen Errungenschaften des Großen Oktobers, die Beschlüsse der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, das sind die Triebkräfte, die das usbekische sowjetische Theater weiter entwickeln und zu neuen Erfolgen führen.

A. CHODSHAJEW,
Volkskünstler der UdSSR
B. NASRIDINOW,
stellv. Vorsitzender des Präsidiums der Theatergesellschaft Usbekistans
(KASHTAG—USHTAG)

EHRENAMTLICH

Als die Abenddämmerung auf den Kischkat niedersank, versammelten sich im Kulturhaus des Sowchos „Damastich“ Gemüsebauern, Gartenkulturan, Viehzüchter — die Hörer der hier vor kurzem gegründeten Universität der Völkerfreundschaft und proletarischen Internationalismus.

„Lenin vermachte uns, die große Völkerfreundschaft zu festigen“ — zu diesem Thema hielt der alle Kommunisten Muxamed Bakajew eine Ansprache. In den ersten Jahren der Sowjetmacht hatte er, ein Zögling der WZIK-Mittelschule, die sich damals im Kremel befand, das Glück, Lenin zu sehen und zu

hören. Als Lehrer werden in der neuen Anstalt wissenschaftliche Mitarbeiter aus dem Institut für Parteigeschichte beim ZK der KP Usbekistans, Parteiarbeiter und Schriftsteller tätig sein. Außer den Vorlesungen stehen auf dem Programm theoretische Konferenzen, internationale Abende, Treffen mit ausländischen Studenten und Aspiranten, die in Tashkent studieren, und mit ausländischen Delegationen.

Gegenwärtig gibt es in der Republik 1 600 Volksuniversitäten mit 30 Fachrichtungen.

(TASS)

ERNTELIED

Das Gedicht wurde von dem bekannten DDR-Lyriker der zu Zeit als Gast des sowjetischen Schriftstellerverbandes und unserer Redaktion in Zelinograd weit, unter dem Eindruck seines Besuchs in Sowchos „Kaszyk“ improvisiert.

Der Weizen wagt, soweit das Auge reicht, ein Südwind über volle Ähren streicht. Die Halme wiegen sich, das fließt und gleitet: ein Panorama, das dem Meere gleicht.

Doch dieses Meer gibt uns die Sicherheit, daß unsere Saat, die gute Tat gedeiht. Rings ein Schreien, fröhliches Bewegen, der Mensch ist emsig, nützt die Erntezeit.

Die Mühe meistert, jeden Widerstand zu Boden zwingend mit der starken Hand, mit Stahlkolben schafft er unverdrossen die Steppe blüht und fruchtbar wird das Land.

Ein neues Land und eine neue Welt, ein neuer Mensch, der treu zum Menschen hält, den Frieden achtet und den Krieg verachtet — er grüßt die Sonne hoch am Himmelszelt.

Paul SANDER (DDR)

Die leuchtende Blume

Dem leichten Drängen weichen letzte Hüllen. Der Blüte zart vollendete Gestalt bot sich dem Licht, als wollte sie erfüllen mit ihres Leuchtens Kraft den ganzen Wald.

Rings war ein Duft, Baum und Gras erglöhte in jugendlichem Lichte, angehaucht von Schönheit, Größe, Fröhlichkeit und Güte, die sich im Blüten leibhaft dargebot.

Alterserscheinungen

Wenn nie ein schlankes Bein entzückt, das lang aus kurzem Röckchen schaut, wenn niemals frühlingshaft verückt, erregend hell der Himmel blau, wer an dem Blüten von Natur und Mensch vorbeigeht, stumm und kalt, denn ist wohl nicht zu helfen mehr, denn der wird alt.

Mit dir zusammen

So mächt' ich altern: Mächt' mit dir zusammen die Jahre gleiten sehr ins Tal der Zeit — ein Miteinanderbrennen zweier Flammen, ein Vorwärtsschreiten, still und fest, zu zweit.

So mächt' ich altern: Dir im Wandern zeigen die Frühlingsschnecken, rot und gelb und blau, und frühlingsselig manchmal mit dir schweigen.

Schön wird die Welt sein, die mit dir ich schaue.

So mächt' ich altern: Stark sein in dem Wissen, daß ein Spur von uns lebendig bleibt, daß ein paar Menschen uns auch dann vermissen, wenn still der Mund, die Hand kein Wort mehr schreibt.

Wer so zu altern weiß, sich selbst besingt, der steht im Licht, wenn schon der Schnee auch liegt.



Herbstgedanken

Zeichnung: A. Oldenburger

„In 50 Jahren erneuert sich das Volk“

Gespräch mit dem 1. Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbandes Kasachstans Anuar ALIMSHANOW im „Neuen Deutschland“.

Auf Einladung des Verlages Volk und Welt... Die Erzählung gab einem Zyklus aus vier Erzählungen, den 1970 im Verlag „Modolaja Gwardija“ veröffentlicht wurde... „Ich glaube, daß das Buch noch nicht beendet ist“, sagte er selbst dazu in einem Gespräch, das wir in Berlin führten.

Stadtmenschen geworden sein und gerade das südliche Leben zu zeigen, ist für die kasachische Literatur ein schwieriges Problem... „Eine große Rolle in meiner Entwicklung hat der große kasachische Schriftsteller Muchtar Auesow gespielt“, sagte er.

Dichter ist. Er hat in seinem Schaffen die Traditionen der kasachischen Literatur, des Epos mit den besten Errungenschaften der modernen russischen Dichtung verbunden... „Wenn im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR von einer neuen historischen Gemeinschaft von Menschen — dem Sowjetvolk die Rede ist, so hat das einen tiefen Sinn.“

„Bei uns arbeiten Schriftsteller verschiedener Nationalitäten zusammen“, erklärte er, „kasachische, russische, kirgisische, deutsche... Und da gibt es keine Unterschiede. Wir sind einfach Kollegen, denn wir haben die gleiche Sprache, die gleiche Weltanschauung.“

„Ich glaube, daß das Buch noch nicht beendet ist“, sagte er selbst dazu in einem Gespräch, das wir in Berlin führten. „Ich muß meine Helden weiterführen. Und das ist besonders interessant, denn diese Leute werden in den siebziger Jahren auch

Ähnlich ist es auch mit Juwan Schestalow, der nicht nur das kleine Volk der Mansi vertritt, sondern das ganze Sowjetland.“

Ähnlich ist es auch mit Juwan Schestalow, der nicht nur das kleine Volk der Mansi vertritt, sondern das ganze Sowjetland.“

„Ich glaube, daß das Buch noch nicht beendet ist“, sagte er selbst dazu in einem Gespräch, das wir in Berlin führten.

Lustige Spalte

OPA ALLEIN

Oma müßte mal verreisen: Vom Altai nach Pawlodar. Weil Elvira, ihre Tochter, in der Stadt verheiratet war. Sie hat dort 'ne schöne Wohnung mit dem nötigen Zubehör, gute Arbeit und Entlohnung, und ihr Mann ist Ingenieur. Alle waren sehr zufrieden. Klagen — wäre eine Sünde. Doch da kam ein Brief, da: „Mama komm, ich krieg ein Kind. Hilf mir in den großen Nöten, denn ich weiß nicht was ich tun ein. Juri hat jetzt Kommandierung, und ich bin so ganz allein.“ Oma schlug die müden Hände über dem Kopf zusammen. „Ich muß mich um die Kleinen kümmern. Alle Sorgen nicht zu Ende, kommen neue über Nacht.“

Dominik HOLLMANN

Tags hat Oma kein Verweilen, in der Nacht flieht ihm der Schlaf. Manchmal mücht er einfach heulen, weil ihm so ein Unglück traf. Seif ist er das trockne Essen, 's brennt ihm schon die Kehle wund. Und er fühlt das Herz sich pressen und im Magen — ungesund. Scheint die Sonne, sprüht der Regen, er freudlos ist des Alten Blick, und auf allen seinen Wegen ihn verfolgt das Mißgeschick. Erst den Milchtopf umgestoßen und den Reisbeir angebrannt. Salz gestreut in seinen Kaffee, weil er meint, 's sei Zuckersand. Kommt der Samstag, schaut der Opa: Überall liegt Staub und Schmutz. Und er denkt daran, daß Oma stets geschweert und gepuzt.

Ruft er sein Enkkin Lenne: „Schauer meine Wohnung rein!“ Lenne hat sehr flinke Beine, Bald wird alles sauber sein. Lenne lüchelt mit dem Besen, hochauf wirbelt grauer Staub. Opa kann nicht Zeitung lesen, Miene schnuppert und miest. Lenne holt 'nen Eimer Wasser, spritzt und plätschert, wäscht die Tische, wäscht die Böden, daß das schmutzige Schlamassel hin unter Sofa fließt. Lenne rückt den Tisch, die Stühle mit abschleichen Krawall. Bald erönt auch aus der Küche Schreppern, Klappern, Stoß und Knall. Lenne eilt sich, Lene hastet, dann im Klo ist heule Tanz. Und dort wartet schon... wahrscheinlich ihr Verehrer, Heppners Franz. Opa ist nun ganz verzweifelt, sitzt brünnig und seufzet tief. Dann ergreift er links die Feder und schreibt Oma ein Briefchen: „Liebe Oma, komm nach Haus! Denn ich halt's nicht länger aus!“

Imtraud GUTSCHKE (ND vom 31.8.72)

Literaturpreise

„Löwen über der Steppe“

„Kok-Tugal“! Das Mädchen im Pullover schüttelte den Rest Schlaf von sich. „Lida, wenn Sie nichts dagegen hätten, am Stadtrand bei ganna, Unten lag weit und breit der Ischim, über dessen Fluten grauer Morgennebel wallte. Das Wasser rannte tosend an die Betonpfeiler, stürzte sich an die breite Brust des Staudamms, stede und schäumte, und man wollte nicht glauben, daß der Mensch diese ungestüme Riesenkraft für seine Zwecke gebändigt hatte. Am anderen Ufer stoppte David Karlowitsch das Motorrad, richtete sich auf und hob die Hand: „Habt ihr's gesehen? Ein Prachtstück! Dreihundert Meter lang und zehn Stock hoch!“

Herold BELGER
des Onkels, die Sharas im Gedächtnis behalten hatte. Es war dem Onkel nicht mehr vergönnt, auf diesem Weg zurückzukehren. Noch in jenem Herbst kam der neue Feldscher auf diesem Feldweg an. Der Feldscher hieß Kok-Tugal. Er bezog ein Stübchen bei der Ambulanz, das fast ein ganzes Jahr leerstand. Der gräbe hagere Mann unterschied sich durch äußerliches Aussehen, Sprache und Benehmen sehr von dem Abwechslung. Die Kinder glotzten ihn neugierig an, die Erwachsenen nickten ihm ehrerbietig und verständnisvoll zum Gruß. Der Feldscher holte Lehm, herbei, verputzte und tüchtete eighändig die Wände der Ambulanz, legte den Hof rein und umgab ihn mit einem Staketenzaun. Der Feldscher führte den Wald und brachte Brennholz für den Winter. Dann ging er in jedes Haus, trug die Namen aller Einwohner in seine Heft ein. Fragte nach Kranken. Er war der einzige Mediziner hier, hatte sieben Aule im Umkreis zu bedienen. Dahn ging er meistens zu Fuß, er scheute keine Mühe, Man gewöhnte sich bald an diesen selbstlosen freundlichen Mann und kan zu ihm nicht nur, wenn man krank war, sondern oft einfach zu einem Plauderstündchen. An warmen Herbstabenden spielte er Geige. Für die Aulbewohner war das etwas Neues. Zwar kannte man die Dombra, einige hatten auch schon gehört, wie Opans aus Kozolow mit dem scharmonika gebläuelte. Die Geige jedoch war für alle ein Wunderding. Die Buben, die naseweisen Zaungäste, darunter auch ein etwas neugieriger Erwachsene, versammelten sich vor dem Fenster des Feldschers und lauschten der Geige. Sie sangen von etwas, das sie kannten, Ungewöhnlich, mit einem Anflug von beklemmender Wehmuth. Es schien, die Geige nicht selten etwas Herzogliches zu enthalten. Lange lief das auf immer verschwinden war. Die Melodie paßte zu dem herberlichen Aul, auf dessen Straßen ein Wind raschelte. Wer kannte, er hatte eine bunie Blätter vor sich hertrieb. In der Luft lag beizender Mistrach, Kahl und trostlos standen die Birkelast. Die letzten Sonntagstage streckten dahn, man fühlte, daß der Sommer ferne war und daß

unter den plätschernden Wellen war der Weg, ebenso Marjinka, das ehemalige Rayonzentrum, wohin der Weg führte. Die Morgenstille zersplitterte allmählich in dem Applaus verschiedener Laute. Die Mäwen schrien unausgesetzt und wirbelten über dem Wasser. In der Nähe muhten Kühe auf den Weiden, ein Hund bellte im Wald, wo die Zeile des Pionierlagers schimmerten, schmeterte die Trompete den Weckruf. Kaum waren sie eine Strecke weitergefahren, erblickten sie weiße Häuser vor dem dunklen Grün des Waldes. Ein neues, dreistöckiges Gebäude, das etwas abgelegen auf einer Anhöhe stand, stach besonders hervor. „Die Schule!“ stellte Sharas fest. „Mann denke nur!“ rief sie aus. „Waid, Meer und — Möwen! Mäwen, über dem Aul, wie reizend!“

Einmal kam David Karlowitsch mittags nach Hause. Er führte Sharas durch die Straßen des Aul, zeigte ihm die Schule, das Internat, das Klubhaus, die Kantine. Sharas bewunderte des Alten Energie, dessen Interessiertheit an allem, was ringsum geschah. Immer elend, gestikulierend, schritt der Feldscher dahn und lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. Die Leute grüßten schon von weitem, kamen mit ihm sofort ins Gespräch, teilten ihm ihr Leid oder ihre Freude mit. Die Alten sprachen mit ihm kasachisch, nannten ihn auf ihre Art Dank, stak in ihre Obacht. Die jüngeren war er Djan-aga (Onkel Riese). Sharas erinnerte sich, daß die Kleinen noch zur Zeit seiner Kindheit den Feldscher Djan nannten, was bei David Karlowitsch hohem Wuchs nur selbstverständlich war. Er war für sie eben ein Riese.

Der Sommer brachte wie immer viel Sorgen mit sich. Es war im Heumonath, die der Heumald durfte nicht geerntet werden, denn die Getreideernte folgte ihr auf den Feldern. David Karlowitsch war fast nie zu Hause. Bis Mittag hatte er Sprechstunden in der Ambulanz, dann fuhr er in die Feldbaugriden und kam oft spät nach Hause. Auch Lida hatte sofort alle Hände voll zu tun. Sie organisierte eine Agritruppe, brachte die Laikenkister wieder auf die Beine. Sacketanzum und geben war und aus dessen Dahn eine riesige Antenne in die Wolken ragte, bremste David Karlowitsch. Er mußte den Sturzflug vom Kopf, so die Handschuhe aus. „So, nun wären wir zu Hause, Seid willkommen, meine Lieben.“

„Schaut mal — Möwen! Möwen in der Stoppel!“ rief Lida, die bisher schweigend im

Morgen - Tag der Panzersoldaten



Das Forcieren eines Wasserhindernisses

Foto: TASS

Vetse am Wochenende Septembersang

Der Sommer ist fast unbemerkt erloschen und seine Sonnenfeuer sind vergilbt, im Stadtpark regnet es schon Kupfergröchen, die letzten Rosen nickten sommerlich.

Das Rot der Äpfel eifert mit der Rote, die mancher Abend an den Himmel malt, der Herbstwind spielt schon auf der Schilfrohrlöde, die Eberesche rotes Warnlicht strahlt.

Die Stare sammeln sich auf Wiesenauen die Schwaben sitzen aufgereiht auf Draht, wie Noten auf des Himmels blaßblauen, die letzten Rosen nickten sommerlich.

Wildgänse ziehen südwärts aus dem Norden, ein Kranichpfeil ist schon vorbeigeschwirrt, die Nichte sind schon herbstlich kühl geworden ein leichter Rauchwind durch die Felder ert.

Uns ist, als hätten wir etwas verloren, was uns unendlich lieb und teuer war, hat sich der Himmel gegen uns verschlossen weil er mit Sonne gegit und selten kürt.

Wir trauern um den Sommer, der vergangen, voll Wehmut scheint uns selbst der Kuckucksklang... Im Herzen regt sich erstes Winterbängen - der rüde Herbstwind singt Septembersang.

Rudi RIFF

Internationales Schauspielersymposium

Kunstschaffende aus 43 Ländern äußerten den Wunsch, an dem Symposium der Internationalen Schauspielerverbände teilzunehmen, das Ende September in Taschkent beginnt. Zu seinen Teilnehmern werden unter anderem Bühnenkünstler aus Frankreich, Italien, Polen, Großbritannien, der Tschechoslowakei, der DDR, Australien, den USA, Kanada, Syrien, Venezuela und Japan gehören.

Das Thema des Treffens lautet „Der Schauspieler und die nationale Kultur“. Der bekannte ukrainische Schauspieler Viktor Dobrowolski wird über die Entwicklung der sowjetischen multinationalen Bühnenkunst und die Theater der Unionsrepubliken sowie über die Unterstützung berichten, die der Staat und die Gewerkschaften ihnen erweisen. In der UdSSR bestehen über 500 professionelle Musik- und Sprechbühnen; es wird in 45 Sprachen der Völker der UdSSR gespielt.

Der Minister für Kultur Usbekistans, Anwar Kutschkarow, will die Symposiumsteilnehmer mit dem System der Ausbildung von Schauspielern in der Nationaltheater bekannt machen. In Taschkent beispielsweise kann man die schauspielerische Hochschulausbildung an der Theaterhochschule sowie an der Schauspielerschule des Konservatoriums erwerben. Außerdem studieren die Teilnehmer an Theaterhochschulen von Moskau und Leningrad.

Die populäre Schauspielerin Julia Borissowa, Mitglied des Exekutivkomitees des Internationalen Schauspielerverbandes, will in ihrem Vortrag das Verhältnis zwischen Arbeitern und Künstlern erläutern. Sie spielt im Moskauer Wachtang-Theater, dessen Truppe seit Jahren freundschaftliche Beziehungen zu den Arbeitern des Werks „Dynamik“ unterhält. Mitglieder der Betriebschicht sind im Theater häufige Gäste und beteiligen sich an Diskussionen über seine Auführungen.

„Ich glaube, das Thema dieses Symposiums ist für unsere Zeit, da die reale Gefahr einer Standardisierung der Kultur besteht und die Erhaltung der eigenartigen, nationalen Charakterzüge der Kunst so wichtig ist, ungemein aktuell“, erklärte Julia Borissowa einem TASS-Korrespondenten.

„Goldener“ Tag der Leichtathleten

Zweimal wurde an diesem Tag die Hymne unseres Landes intoniert, zu Ehren unserer Sieger, zu Ehren ihrer Rekorder.

Zum ersten Mal in der Geschichte hat eine Frau den 4 Kilogramm schweren „Ball“ über 21-Meter-Marke geschickt, und das war die Hand unserer Nadeshda Tschislowa. Schon in der ersten Übung schickte sie die Kugel auf 21 Meter 3 Zentimeter. So lautet jetzt der Weltrekord, und die Weltrekordlerin ist ununterbrochen seit 1969 unsere Nadeshda.

In der vierten Übung gelang es Margitta Gummel aus der DDR, die Kugel auf 20 Meter 22 Zentimeter zu schießen, und es wurde ein neuer DDR-Rekord. Dritte, mit 19,37 Meter wurde die Bulgarin Iwanka Christowa.

Somit hat Nadeshda Tschislowa, 26jährige Leningraderin, ihre rei-

che „Sammlung“ der Goldmedaillen mit dem wertvollsten olympischen Goldmedaille geschmückt.

Der erste Wurf des sowjetischen Hammerwerfers Anatoli Bondartschuk wurde auch der entscheidende im Wettkampf der Athleten. Er schickte den Hammer auf 76,50 Meter und erkämpfte die 30. Goldmedaille für die UdSSR-Auswahl. Zusammen mit ihm standen auf dem Siegespodium Jochen Sachse aus der DDR* (Silber) und der Debitant der UdSSR-Auswahl Wassili Chmewlewski (Bronze). Solchen Erfolg haben unsere Hammerwerfer auf keiner Olympiade gehabt.

Zwei Goldmedaillen kamen auch in die Medaillenbüchse der DDR-Mannschaft Renate Stecker lief die 200-Meter-Hammer auf 72,22 Meter und wurde die Keweltrekord-

lerin über diese Distanz. Mit einem neuen Olympia-Rekord - 51,1 Sekunden - siegte Monika Zehrt, die 19jährige Schülerin aus Berlin, über die 400-Meter-Strecke.

Ebenfalls zwei Goldmedaillen haben die USA-Negersportler Vincent Matthews und Rod Millern. Der erste legte die 400-Meter-Strecke in 44,7 Sekunden zurück, der zweite wiederholte den Weltrekord über 110-Meter-Hürden - 19,2 Sekunden. Unsere Sportler nahmen am Weltstreit über 400 Meter nicht teil, bei den 110-Meter-Hürdenläufen schieden sie noch vor dem Halbfinale aus.

Unermüdet verbessert den Weltrekord über 1500 Meter unsere Ludmila Bragina. Am 7. September hat sie in den Halbfinalen mit 4 Minuten 0,1 Sekunden den von ihr selbst vor zwei

Tagen aufgestellten Weltrekord auf weitere 1,4 Sekunden reduziert.

Nach dem ersten Wettkampftag führte der Zehnkämpfer aus der DDR Jochim Kirst, unser Nikolai Awlow liegt zur Zeit auf dem zweiten Platz.

Mit 3:2 siegten unsere Volleyballspielerinnen im Finale über die Japanerinnen.

Noch eine Goldmedaille, diesmal im Dressurreiten hat unsere Mannschaft im Bestand von Jelena Petuschowa, Iwan Kistnow und Iwan Kalita erkämpft und verdrängte somit die früheren Olympiasieger - das BRD-Außen - auf den zweiten Platz.

Sieger im Einzel-Straßenfahren wurde der niederländische Radfahrer Henk Keper.

Die Olympiade neigt sich ihrem Ende.

E. WENDL

Begegnungen mit Puschkin

Auf verschiedene Weise offenbart sich die Liebe für die großen Meister des Wortes. Der eine liest, wiederholt die Werke des Dichters und entdeckt dabei für sich immer neue und neue Reize in dessen Schaffen, der andere sammelt für seine Bibliothek seine Ausgaben.

Seine Liebe für Puschkin bringt V. A. Kotelnikow, Leiter der Lehrabteilung im Pionierhaus von Uralinsk gefunden, zum Ausdruck. Viktor Adolfovitsch interessiert sich besonders für jene Seiten des Lebens und Schaffens des Dichters, die mit

Uralisk verbunden sind. Diesem Thema sind die Linochnitte „Puschkin unter den Fischern“ und „Die Nacht“ am Ufer des Ural“ gewidmet. Themen für seine Zeichnungen liefern die Gedichte und Briefe A. S. Puschkins.

„Ehe ich an den Entwürfen zu arbeiten beginne“, sagte Viktor, „lese ich viele Bücher, die jene Epoche und den Dichter selbst charakterisieren. Höre ich mir die Meinungen verschiedener namhafter Fachleute für Heimatkunde an.“

In der Wohnung des Künstlers

blieben die Linochnitte nicht lange. So ist sein Charakter: wenn eine der Zeichnungen jemand sehr gut gefällt, nimmt er sie gleich von der Wand. „Ich verschenke die Kopie“, bemerkt er, „das Original bewahre ich in meinem Herzen.“ Sein Wunschtraum ist es, mehrere Zeichnungen zu machen, die über die Zusammenkünfte Puschkins mit den Augenzeugen des Pusgatshow-Aufstans erzählen.

W. KOLODRUBSKI (KASTAG)

Uralisk

Urlaubsfreunde

Herrliche Morgenfrische. Die Langschläfer berauben sich um die schönste Zeit des Tages. Der Sonnenball rollt noch über dem Horizont und ich habe ein schönes Plätzchen am Flußufer gefunden. Der reiner Sand, ein Baumstamm liegt da. Vom Irtysh her bläst eine leichte Brise. Hinter mir - dichtes Weidengebüsch. Ich nehme mir ein Buch vor, blättere, vertiefe mich. Mein erster Urlaubstag geht an. Ringum ist es menschenleer. Da knackt es hinter mir im Gebüsch. Dort fränseln sich gemütlich Kühe mit ihren Käbern. Ganz plötzlich steht vor mir ein Stierkälbchen, betrachtet mich, - ich schaue es mir auch an. Helles Zittern, nur über dem Mäulchen ein dunkler Fleck. Es hebt den Kopf

und läßt seine Stimme hören. Dann kommt's noch näher heran, angreiflich. Der Körper „glotzt nach“, dachte ich und begann meine Sachen in die Badetasche zu werfen. Da mußte weit hinten die Kuhmama Man hörte es ganz deutlich: „Wo bist du denn, du Nichtsnutz? Mach, daß du herkommst Muih!“

Der Stierjung, wie alle Bullen in der Welt, folgt dem ersten Ruf der Mutter nicht. Er ist mit mir beschäftigt. Hinten mußte es „Na, wird's bald!“ Schritte. Ich dachte mich um. Ein Hirtenhund, ein Kasachenjung. Er knallt energisch mit der Peitsche. Das versteht das Stierchen. Es macht sich davon. Aber vorher, unerwartet schnell leckt es mir über das Gesicht. Ich konnte nicht abwehren, da

war es schon davon. „Aku heißt er und ich Shaken“, sagte der Hirtenhund und ließ seinem Vieh nach. Bis die ersten Badegäste kommen, hülte er hier seine Herde.

Jeden Morgen verbrachte ich am Fluß. Ruhig ziehen Schlepper und Motorboote vorbei und werfen Wellen aus. Hier Später flitzen links „Raketen“ und Kometen vor. Mein Bekannter, Aku, der Weiße Schwan, besucht mich täglich. Ich bringe ihm Salz mit, streichle es auf ein Hülltäschchen, und er leckt es mit Genuß. Vor seinen Zärtlichkeiten schützt mich Shaken, der Hirtenjung.

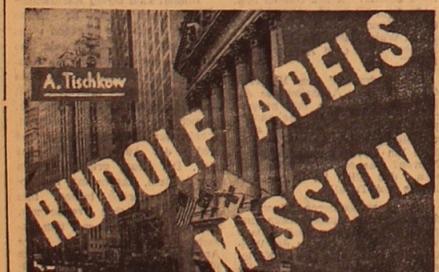
Der Laub ist zu Ende. Und Shaken bereits in der Schule. Beim Abschied berichtete er mir, was ihm die Mutter gekauft hat: einen Ranzen, ein Pennal, einen Zeichenblock, eine Schachtel „Plastilin, Leblwohl, Shaken!“

L. LINHARDT

BEI UNS ZU GAST

Dr. Karl-Heinz Gerslner, Mitglied des Redaktionskollegiums der „Berliner Zeitung“ und Fernsehkommentator, weilte mehrere Tage in Kasachstan, um für seine Zeitung Reportagen zum 50. Gründungstag der UdSSR zu schreiben. Während seines Aufenthalts im Gebiet Zelinograd besuchte Genosse Gerslner Neulandswechse und kolchose sprach mit den Ackerbauern, Wissenschaftlern, Wirtschafts-, Partei- und Sowjetfunktionären. Bei einer freundschaftlichen Unterhaltung in unserer Redaktion erklärte der bekannte DDR-Journalist, daß die Wirtschaftserfolge der Neuländerschleier sowie die herzliche Aufnahme, die er als Pressemann aus einem befreundeten sozialistischen Land bei ihnen fand, auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht haben.

UNSER BILD: Dr. Karl-Heinz Gerslner



In Umlauf gebracht wurde auch ein Brief, den Abel angaben an Hayhanen geschrieben hatte und den man in „Prospect Park“ in einem vermauerten Versteck „fand“, das dieser Provokateur dem FBI gezeigt hatte. Ein vom Bericht bestellter Experte sagte aus, dieser Brief

man konnte diesen an jeder beliebigen Stelle vermerken.“

Zu den Indizien gehörte auch eine Karte, die Abel bei der Verhaftung abgenommen wurde. Sie enthielt Vermerke, die die Anklage als Verleumdungsbereiche der USA“ auslegte. In Wirklichkeit war es eine ganz gewöhnliche Touristenkarte, die keinerlei militärische Bedeutung hatte. Abel hatte hier ganz einfach nur die Stellen vermerkt, an denen er gewesen war.

Und schon gar nichts mit Abel zu tun hatte eine Hohlnulle, die vier Jahre zuvor in ein Zeitungszeugen gefunden hatte. Übrigens verwang das Gericht darauf ziemlich viel Zeit.

Für jeden Juristen war die Haltlosigkeit solcher „Beweise“ völlig offensichtlich, auf die unerfahrenen Geschworenen jedoch machten sie starken Eindruck. Nicht umsonst erklärte einer von ihnen nach dem Prozeß: „Hier wurden sehr viel Beweisstücke vorgelegt, und die Unterlagen des FBI sahen beindruckend aus.“

Wir greifen hier etwas vor und sagen, daß die Verteidigung mehrmals die Verwendung solcher Beweisstücke protestierte. Richter Byers wies sie jedoch immer zurück und erklärte,

Katalog alter Vulkane

WLADIWOSTOK. (TASS). Ein Katalog alter Vulkane des östlichen Sibohle-Alin-Gürtels wurde von sowjetischen Wissenschaftlern zusammengestellt. Dieser Gürtel

streckt sich in einer Länge von über anderthalbtausend Kilometern. Den durch jüngste geologische Funde belegten Prognosen der

Wissenschaftler zufolge, ist dieses Bergland reich an Bodenschätzen.

Nach dem Katalog sind die alten Vulkane für die Erkundung von Zinn-, Polymetal-, Molybdän-, Kupfer- und Goldvorkommen prädestiniert.



Zeichnung: S. Aschmarin

„die Geschworenen werden sagen, ob dieses Material als Beweis von Bedeutung ist.“

In seiner 20 minütigen Einführungsrunde war Abel Verteidiger Donovan bestrebt, den Geschworenen zu überzeugen, sich bei der Urteilsfindung nicht von ihrer Einstellung zur UdSSR oder zum Kommunismus leiten zu lassen. Sie sollten nur die Frage beantworten, ob Abels Schuld an den konkreten, ihm zur Last gelegten „Verbrechen“ unanfechtbar nachgewiesen sei.

Donovan bat die Geschworenen, zu bedenken, daß der Kronzeuge der Anklage - der Zeuge Hayhanen - das gleiche wie der Angeklagte getan hatte, jedoch bei jetzt noch für keine seiner Handlungen zur Verantwortung gezogen worden sei. Auch im Falle des „Beweis“ der Todesstrafe. Seine einzige Hoffnung auf Nachsicht bestünde darin, daß der Information, die er die USA-Regierung übergeben wolle, möglichst große Bedeutung beigemessen würde.

Er rief die Geschworenen auf, ständig daran zu denken, daß das Leben eines Menschen davon abhängt, wie sie ihre Pflichten erfüllen. Abel verweigerte von vornher-

ein die Aussage. Nach amerikanischen Gesetzen werden die Aussagen von Angeklagten den Aussagen der Zeugen gleichgesetzt, und Zeugen sind verpflichtet, auf alle Fragen zu antworten, sich bei der Urteilsfindung nicht von ihrer Einstellung zur UdSSR oder zum Kommunismus leiten zu lassen. Sie sollten nur die Frage beantworten, ob Abels Schuld an den konkreten, ihm zur Last gelegten „Verbrechen“ unanfechtbar nachgewiesen sei.

Hayhanen trat in den Zeugenstand. Sein Verhör dauerte mehrere Tage. Die Anklage bemühte sich, aus Hayhanens Aussagen herauszubekommen, was er sagen konnte. Staatsanwalt Tompkins stellte ihm immer wieder Suggestivfragen. Die Verteidigung protestierte mehrmals dagegen, doch erfolglos. Richter Byers erklärte, er sehe in den Suggestivfragen des Staatsanwaltes „nichts Schändliches“, da sie „Zeit sparen“ würden.

Hayhanen erzählte mit peinlicher Ausführlichkeit von der Technik der Kundschaftfertigkeit und berichtete verschiedene Fakten, die Abels Zugehörigkeit zum sowjetischen Geheimdienst bestätigten. Er konnte jedoch weder darüber, wie atomare und militärische Informationen an die UdSSR weitergeleitet, noch darüber, wie sie ge-

sammelt wurden, etwas Konkretes sagen. Hier waren seine Behauptungen verschwommen und nicht von exakt ermittelten Angaben untermauert, d. h. von den zeitlichweisen Angaben über Ortlichkeiten und konkrete Personen“, schreibt Donovan.

So antwortete Hayhanen beispielsweise auf die Bitte Donovans, die Zeit eines Ereignisses genau anzugeben, daß sei im Frühjahr gewesen, „da es geregnet hat“, bekannte jedoch gleich darauf, „das kann auch im Herbst gewesen sein“, denn im Herbst „regnet es auch“. So bestätigte Hayhanen Aussagen nur Punkt 3 der Anklageschrift (illegaler Aufenthalt auf amerikanischem Territorium als Agent eines ausländischen Staates).

Mit großer Mühe und Byers Hilfe gelang es Tompkins, aus diesem Zeugen doch noch herauszubekommen, daß er im Auftrag Abels versucht habe, Informationen über die „nationale Sicherheit der USA“ zu sammeln, d. h. militärische Informationen oder Geheiminformationen über Atomwaffen. Das war eine unwichtig gelehrte Formel. Konnte er jedoch darüber, wie atomare und militärische Informationen an die UdSSR weitergeleitet, noch darüber, wie sie ge-

(Fortsetzung folgt)

Walrosse für Zoogärten

MAGADAN. (TASS). Auf der Insel Wrangel begann die Treibjagd auf Walrosse, die von sowjetischen und ausländischen Zoogärten gerne abgenommen werden.

Die Insel Wrangel ist ein Schönerwälder, in dem Weißbären, Walrosse, weiße karadische Gänse, Wieselgänse und mehrere andere Vertreter der arktischen Fauna leben. Zur Zeit sind Jäger mit Geländefahrzeugen unterwegs, um weiße Gänse und Ringelgänse einzufangen.

Unter der Leitung von Anatoli Sjusew, eines erfahrenen Jägers, hegt sich eine Karigade zu den Lagerplätzen der Walrosse am Kap Blossom. Die zehnwertig bis hundert Kilogramm schweren Jungen werden in die Zooparks abtransportiert.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINUGRADEK UND KRYWOTAWPEK (TASS)

12:25 - Moskau. Nachrichten. 12:35 - Kindersendung „Der Wagen mit dem blauen Kreis“. 13:00 - Internationales Hockey-Treffen. Auswahlmannschaft Kanadas - Auswahlmannschaft der UdSSR. 15:00 - Auf den XX. Olympischen Sommerspielen. 17:00 - „Musikalische Begegnungen“. 17:35 - Filmchronik. 17:45 - „Seiten aus dem Leben eines Ozeanorgels Dorfer“. 6. Sendung. 18:00 - W. Majakowski „Paris, Ozean, Amerika“. Es liest der Verdiente Schauspieler der RSFSR I. Smorinski. 18:45 - „Amen und Gesitz“. 19:00 - Das VIII. Internationale Folklorefestival in Burgos. 19:30 - „Bauwesen und Architektur“. 20:00 - „Gesundheit“. 20:30 - Zeichnungsprogramm. 21:00 - Nachrichten. 21:10 - Kurzfilmprogramm „Humoresken“. 21:50 - „Leonid Sobinow“ - populärwissenschaftlicher Film. 22:35 - Spielesim. 24:00 - „Zeit“. 00:30 - Auf den XX. Olympischen Sommerspielen. Am Schluß - Nachrichten.

Sonntag, 18. September 12:20 - Nachrichten. 12:30 - Für Schüler „Wecker“. 13:00 - „Heute - Tag des Panzersoldaten“. Es spricht der Marschall der Panzertruppen A. Ch. Bobakshyan. 13:15 - Musikskizze. 13:45 - Zeichnerische 14:15 - Orchester „Blauer Bildschirm“ spielt auf. 15:00 - Auf den XX. Olympischen Sommerspielen. 17:00 - Für die Angehörigen der Sowjetarmee und Marine. 17:25 - Spielfilm „Die Hauptmannschaftsbildner“. 19:05 - Dorfunde. 20:00 - „Klub der Filmreisen“. 21:00 - Nachrichten. 21:10 - Konzert des Staatlichen Sinfonieorchesters der Aserbaidschischen SSR unter der Leitung des Volkskünstlers der UdSSR N. Nijazi. 22:10 - „Filmkunst des Sowjetlandes“. Spielfilm „Ein Junge aus unsterblicher Zeit“. 24:00 - „Zeit“. 00:30 - Auf den XX. Olympischen Sommerspielen. Am Schluß - Nachrichten.

Montag, 19. September 17:00 - Zeichnung. „Das Ende der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan“ TV-Konzertsaal. 19:30 - Auf Neulandsbahnen (kas.). 19:45 - Dokumentarfilm. 20:05 - Auf Neulandsbahnen (russ.). 20:20 - Filmchronik. 20:50 - „Ernte-72“. Sonderprogramm des kasachischen Fernsehens (in russ. Sprache). 21:00 - Moskau. Nachrichten. 21:10 - „Unverbrüchliches Bündnis“. Baschkirische ASSR. 21:40 - „Es singt die Volkschouspielerin der UdSSR Irina Archipowa“. 22:15 - „Ernte-72“. 22:25 - „Internationales Panorama“. 22:50 - M. Gorki „Die Sykows“. 23:00 - Fortsetzung der Auführung „Die Sykows“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казхская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов. 7 - в этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE: Chetredakteur - 2-19-09, stellv. Chet. - 2-17-07, verantwortliche Sekretärin - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbriefle - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Dienstredakteur - 2-06-49, Fernruf - 72. UN 01630 Целиноградский полиграфический комбинат Kazak № 5900